

Mathias Krempl  
Johannes Thaler

# Arbeitsmarktverwaltung in Österreich 1917–1957

Bürokratie und Praxis

**ÖGB VERLAG**

Die Inhalte in diesem Buch sind von den Autoren und vom Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autoren bzw des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH  
Johann-Böhm-Platz 1  
1020 Wien  
Tel. Nr.: 01/662 32 96-0  
Fax Nr.: 01/662 32 96-39793  
E-Mail: [office@oegbverlag.at](mailto:office@oegbverlag.at)  
Web: [www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at)



Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat 2013 dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien den Forschungsauftrag mit dem Thema „Historische Rahmenbedingungen der Arbeitsmarktverwaltung auf dem Gebiet des heutigen Österreich 1917–1957“ erteilt. Über die Ergebnisse war eine Studie zu verfassen. Die vorliegende Publikation basiert auf dieser Studie.

ISBN 978-3-99046-178-5

Umschlaggestaltung: Thomas Jarmer

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen  
Gewerkschaftsbundes GmbH, Wien  
© 2015 by Verlag des Österreichischen  
Gewerkschaftsbundes GmbH, Wien  
Verlags- und Herstellungsort: Wien  
Printed in Austria

# Inhalt

Vorwort Bundesminister Rudolf Hundstorfer . . . . .	9
Vorwort Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb . . . . .	11
Danksagung . . . . .	12
<b>Arbeitsamt und Staatsgewalt. Arbeitsmarktbehördliche Organisation und Sachfragen im politischen Wandel (Mathias Krempl) . . . . .</b>	<b>13</b>
Einleitung . . . . .	15
Vorbemerkungen . . . . .	15
Fragestellung/These/Themeneingrenzung . . . . .	16
Forschungsstand . . . . .	16
Quellen . . . . .	17
Methode/Einordnung . . . . .	18
Gliederung . . . . .	19
Begriffs-, Formulierungs- und Formatierungshinweise . . . . .	20
Abstract (Deutsch) . . . . .	21
Abstract (Englisch) . . . . .	22
<b>Teil I: Monarchie – Erste Republik – Austrofaschismus . . . . .</b>	<b>23</b>
A. Ausgangslage und Rahmenbedingungen . . . . .	25
1. Historische Ausgangslage . . . . .	25
2. Politische, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen . . . . .	33
3. Rechtliche Ausgangslage und Rahmenbedingungen . . . . .	37
B. Organisation . . . . .	46
1. Vom Ministerium für soziale Fürsorge zum Bundesministerium für soziale Verwaltung . . . . .	46
2. Unterinstanzen . . . . .	47
3. Das Umfeld der Arbeitsmarktbehörden . . . . .	60
4. Eliten/Personal . . . . .	69
C. Arbeitsmarktgestaltung . . . . .	71
1. Das Arbeitsbuch und andere Hilfsmittel . . . . .	71
2. Die Rolle der Arbeitsmarktbehörden im Rahmen des Arbeitsplatzmanagements zugunsten benachteiligter Arbeitskräfte („Kriegsinvaliden“) . . . . .	73
3. Produktive Arbeitslosenfürsorge . . . . .	76
4. Das Vermittlungsregime im Austrofaschismus: Belohnung für Konformität und frühe Tendenzen der Zwangsbeschäftigung . . . . .	79
<b>Teil II: „Ostmark“ . . . . .</b>	<b>93</b>
A. Rahmenbedingungen . . . . .	95
1. Politische, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen . . . . .	95
2. Rechtliche Rahmenbedingungen . . . . .	101

B. Organisation	105
1. Vom Bundesministerium für soziale Verwaltung zum „Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz“	105
2. Unterinstanzen	110
3. Das Umfeld der Arbeitseinsatzbehörden	115
4. Eliten/Personal	122
C. Arbeitseinsatz-Gestaltung	129
1. Arbeitsbuch	129
2. Aspekte des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes: „Landhilfe“, „Landjahr“ und „Umsiedler“	134
3. Zwangsbeschäftigung	137
4. Arbeitseinsatzbehördliche Agenden der Zwangsarbeit	150
<b>Teil III: Zweite Republik</b>	167
A. Rahmenbedingungen	169
1. Politische, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen	169
2. Rechtliche Rahmenbedingungen	175
B. Organisation	181
1. Vom Staatsamt für soziale Verwaltung zum Bundesministerium für soziale Verwaltung	181
2. Unterinstanzen	182
3. Das Umfeld der Arbeitsmarktbehörden	190
4. Eliten/Personal: Die Arbeitsmarktbehörden als Objekte der Entnazifizierung gemäß VerbG	193
C. Arbeitsmarktgestaltung	199
1. Arbeitspflicht	199
2. Die Rezeption der Arbeitsplatzwechselverordnung	208
3. Das Wirtschaftssäuberungsgesetz aus dem Jahr 1945: Die Anfänge der Arbeitsmarktbehörden als Subjekte der Entnazifizierung	214
4. Exkurs: Die untergeordnete Rolle der deutschen Arbeitsmarktbehörden als Subjekte der Entnazifizierung	220
5. Das Nationalsozialistengesetz: Die Schlussphase der Arbeitsmarktbehörden als Subjekte der Entnazifizierung und die Novelle Arbeitspflicht	222
6. Das Wiedereinstellungsgesetz samt seinen Novellen	227
7. Die Rolle der Arbeitsmarktbehörden im Rahmen des Arbeitsplatzmanagements zugunsten benachteiligter Berufsgruppen: „Kriegsinvalide“, junge Arbeitskräfte und Bauarbeiter	230
8. Der Versuch einer gesetzlichen Neuaufgabe der Arbeitsmarktverwaltung	237
Zusammenfassung	244
Organisatorische und Arbeitsvermittlungsaspekte	244
Berufsberatungs- und arbeitsamtlich gesteuerte Erziehungsaspekte	249
Bestätigung der These	250

Anhang	251
Abkürzungs- und Kurzbezeichnungsverzeichnis	251
Tabellenverzeichnis	257
Grafikenverzeichnis	258
Kartenverzeichnis	258
Abbildungsverzeichnis	258
Quellenverzeichnis	259
Archivalien (eingesehene Bestände)	259
Gedruckte Quellen	260
Verzeichnis der Onlineresourcen	261
Literaturverzeichnis	262
<b>Eliten der Arbeitsmarktverwaltung, Fallstudien und Statistiken zur Frage der politischen Kontinuität (Johannes Thaler)</b>	275
Einleitung	276
I. Personalstand und Organisation der AMV 1938	279
II. NSDAP-Mitgliedschaften bei der AMV	283
III. SAMPLE: 94 leitende Beamte der AMV	285
A. Beschreibung und bundesweite Statistik	285
B. Statistik nach Bundesländern	286
C. Fallbeispiele	287
1. Frauen in der AMV	287
2. Vertreter linker Parteien	289
3. Anhänger des Dollfuß/Schuschnigg-Regimes und der Heimwehr	290
4. Mitglieder der NSDAP	294
5. Widerstände gegen die NS-Dominanz seitens der AMV-Beschäftigten	303
6. Prominente Akteure der AMV: Friedrich Gärtner, Josef Hammerl	307
IV. Schluss	312
Abstract (Deutsch)	313
Abstract (Englisch)	314
Abkürzungsverzeichnis	315
Literaturverzeichnis	316
Quellenverzeichnis	317
A. Archivalien	317
B. Gedruckte Quellen	318
Anhang	319
A. Statistiken der Arbeitsämter nach Bundesländern im Mai 1938	319
B. Vermerk „Jude“/„Jüdin“ in den MitarbeiterInnenlisten vom Mai 1938:	325
C. Tabellen: Eliten der österreichischen AMV – Minister, Sektionschefs und LAA-Leiter 1917–1957	326
Autoren	331



# Vorwort

Die historische Aufarbeitung der österreichischen Arbeitsmarktverwaltung ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Es handelt sich dabei um eine der ersten öffentlichen Verwaltungseinrichtungen, die sich selbst zum Gegenstand einer historischen Untersuchung machte. Der Aufbau der Arbeitsmarktverwaltung mit ihren Strukturen, ihrer Organisation und ihrer Zuständigkeiten, die Mechanismen seit ihrer Entstehung, ihre Rolle als Arbeitsvermittlerin und der dabei entwickelten Instrumentarien, Gesetze und Verordnungen sind ebenso Gegenstand der Untersuchung wie die Menschen, die darin handelten. Die Wechselwirkung zwischen Geschichte und Politik, in der die Akteure der Arbeitsmarktverwaltung zum Einen eingebettet ist, zum Anderen sie aktiv mit gestalten, lässt sich in dieser Studie besonders gut nachvollziehen. Damit wurde auch eine kritische Institutionengeschichte geschrieben, wie man sie in Österreich kaum findet.



Mit dem Team des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien ist damit eine hervorragende Arbeit gelungen, die nicht nur durch wissenschaftliche Exzellenz besticht, sondern auch für die MitarbeiterInnen des Sozialministeriums und seiner Einrichtungen ein historisches Selbstbewusstsein schafft.

Die Studie beleuchtet die Rolle der Arbeitsmarktverwaltung im Längsschnitt vom Ende der Monarchie, die 1. Republik, die Zeitabschnitte des Austrofaschismus sowie des Nationalsozialismus und in weiterer Folge die beginnende 2. Republik auf dem Gebiet des heutigen Österreichs. Bereits im Jahr 1917 wurden rechtliche Grundlagen für eine zentrale Arbeitsverwaltung geschaffen – die aufgebaute Sozialgesetzgebung wurde zum Vorbild für andere Staaten.

Die Studie setzt sich auch kritisch mit der Rolle der Arbeitsmarktverwaltung und Ihrer MitarbeiterInnen und Führungskräfte auseinander. Es wurden von den Wissenschaftlern illustrative Funde in den österreichischen Archiven, aber auch in Deutschland und den USA gehoben und dokumentiert.

Geschichtsbewusstsein ist ein wichtiger Baustein in unserem Denken und Handeln. Es lässt uns weltpolitische Ereignisse im Hier und Jetzt besser verstehen.

Es ruft uns die Notwendigkeit in Erinnerung, an Themen dran zu bleiben. So wie Ferdinand Hanusch von 1918 bis 1920 als erster Sozialstaatssekretär die erste Sozialgesetzgebung festschrieb, um damit die Not der ArbeiterInnen abzufangen und neue Wege zu beschreiten, so gilt es auch heute den Fokus auf diejenigen zu legen, die der staatlichen Unterstützung und Förderung bedürfen.

Somit ist diese Studie in vielerlei Hinsicht lesenswert und ich freue mich sehr, dass das Sozialministerium mit der Unterstützung dieser Publikation einer breiten LeserInnenschaft neue Einsichten in die Geschichte unserer Arbeitsmarktverwaltung und damit auch einem Stück unserer Sozialgeschichte bringen möge.

Wien, Oktober 2015

Rudolf Hundstorfer  
Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz